

Ausführlicher Erfahrungsbericht von Clara Hippach

Gqeberha (Port Elizabeth), Südafrika im WiSe 2022



Sonnenaufgang Kings Beach

Liebe Mitstudent/innen und neugierige Leser/innen!

Du überlegst dir, ob du nach Südafrika gehen willst? Es war schon immer dein Traum, ein Teil Afrikas zu sehen oder du musst für dein Studium noch ins Ausland und weißt nicht wohin? Dann bist du hier genau richtig, um einen ausführlichen und ehrlichen Eindruck über Südafrika von mir zu erhaschen und eventuell sicherer in deiner Entscheidung zu werden. Ich studiere Anglistik und Philosophie auf Lehramt. Ich reise für mein Leben gern und war dieses Jahr (2022) bereits in Kanada und danach für das Wintersemester in Südafrika. Im Folgenden wirst du einiges zu meinen positiven sowie negativen Erlebnissen erfahren, bezüglich meinen Eindrücken zu Südafrika, aber auch zu allen wichtigen Vorbereitungen, die auf dich als aller erstes zukommen würden.

Auf der nächsten Seite findest du die Tabelle zur Übersicht der Themen, die ich hier ansprechen werde. Ich würde dir natürlich empfehlen, alles zu lesen und auch noch andere Erfahrungsberichte. Jeder hat eine andere Art zu schreiben und zu berichten und jeder hat individuelle Erfahrungen gemacht. Oft habe ich meine persönlichen Erfahrungen kursiv gelegt, damit du schneller entscheiden kannst, ob dich für die Erfahrung in diesem oder jenem Fall interessiert oder nicht. Diese beinhalten keine „wichtigen“ Hinweise, sondern nur Beschreibungen von meinem Einzelfall. Ich bin recht ausführlich geworden bei den Ausführungen der Vorbereitungen, die auf dich zukämen, da diese mit am Wichtigsten sind. Grundsätzlich wünsche ich mir, dass du Spaß beim Durchlesen hast und hoffe, es kann dir in deiner Entscheidungsfindung weiterhelfen!

Inhaltstabelle

Motivation	3
Vorbereitung	4
Bürokratie: Was kommt auf dich zu?	4
Kosten: Für was wie viel?	6
Studium	7
Leben und Freizeit	8
Leben: Deine direkte Umgebung	8
Kriminalität: Vorsicht ist besser als Nachsicht	9
Aktivitäten: Von Sozialem Engagement bis Sportlicher Action	10
Reisen: Das Absolute Muss	11
Lehramt.International	12
Schlusswort	14
Bildergalerie	15



Kühe am Strand in Coffee Bay

Motivation

Bevor ich zum praktischen Teil übergehe noch ein paar kurze Worte zu der Frage: Warum sollte ich Südafrika besuchen? Warum sollte ich mich auf eine lange und anstrengende Reise begeben — bis über den Äquator hinaus — um an einer fremden Hochschule zu studieren? Ich persönlich hatte es einfach: Es war nicht das erste mal, dass ich auf Reisen gehe und ich wollte schon immer einmal Afrika, insbesondere Südafrika, sehen! Aber was wenn dir das bisher nicht vorschwebte? Was wenn das für dich das erste mal lange Reisen bedeutet oder sogar das erste mal Fliegen? Ich weiß, es ist aufregend. Vielleicht auch beunruhigen, doch ich verspreche dir, Du wirst an dieser Reise wachsen. Das Schönste am Reisen ist nicht nur, dass du einen weiteren Teil unserer Erde oder unserer Menschheit kennlernst, sondern auch ganz persönliche Dinge über dich selbst und über deine eigene Kultur erfahren wirst. Indem du dich über die Welt bewegst, wirst auch Du Welten bewegen können. Die Globalisierung beeinflusst zunehmend unsere Lebensweise und lässt Kulturen immer wieder aufeinandertreffen. Ich glaube daran, dass wir die Schwierigkeiten der Globalisierung nur gemeinsam überwinden können. Und dazu gehört, sich gegenseitig besser kennenzulernen, in einen Diskurs zu treten, Verschiedenheiten verstehen zu lernen und Gemeinsamkeiten herauszustellen. Wenn du im Namen der Uni nach Südafrika gehst, wirst nicht nur Du eine andere Lebensweise kennenlernen, sondern Du wirst deine Kultur mitbringen und teilen. Gemeinsam Brücken schlagen ist das Motto. Wir müssen wieder näher zusammenstehen in Zeiten der zunehmenden Trennung. Du kannst dazu beitragen, es reicht dazu offen und respektvoll zu bleiben. Vieles kann dich einschüchtern, verwirren, dir werden eventuell Fragen gestellt, die du als unangenehm oder unhöflich empfindest, doch dein Gegenüber möchte von Dir lernen und Du kannst helfen aufzuklären. Südafrika ist ein diverses, kompliziertes, unfassbar schönes Land. Du wirst ihre Gefahren und ihre Liebe kennenlernen. Lass dich darauf ein, habe Mut.



Paragliding in Franshoek

Vorbereitung

Wie du in vielen anderen Erfahrungsberichten auch lesen wirst, das Fettgedruckte ist hier: **Frühzeitige Vorbereitung!** Das kann ich ebenfalls nur jedem ans Herz legen. Bewerbungsfristen sind recht früh angelegt, das hat auch seinen Grund, da Verfahren seine Zeit brauchen. Besonders wichtig ist hier die Sammlung aller wichtigen Unterlagen für das Visum. Um den Überblick nicht zu verlieren, würde ich Dir empfehlen **Listen** anzufertigen. Listen, mit Dingen, die du erledigen musst, mit Unterlagen, die du besorgen musst und mit den jeweiligen Fristen. Wenn du deinen Plan einhältst, ersparst du dir ein wenig Stress. Komplett stressfrei wird die Vorbereitung dennoch nicht verlaufen. Doch hier wirst du deine erste Lektion lernen: Selbstorganisation ist alles. Daher, informiere dich erst einmal auf der Carl von Ossietzky (CvO) **Uni-Homepage** (<https://uol.de/wege-ins-ausland/ausserhalb-europas/afrika/nelson-mandela-university>), da können bereits einige Fragen beantwortet werden. Bei besonderen Fragen, kannst du dich jederzeit per e-Mail an das **Going-Abroad Office** wenden (goingabroad@uol.de). Diese haben sich bei mir immer zuverlässig zurückgemeldet. Also immer schön dein e-Mail Postfach im Auge behalten!



Bürokratie: Was kommt auf dich zu?

- Bewerbung auf einen Platz für einen Austausch nach Südafrika
 - Wenn du auf Lehramt studierst, würde ich dir empfehlen dich über **Lehramt.International** (<https://uol.de/lehramtinternational/auslandssemester>) zu bewerben! Dort lernst du schnell Mitstudenten aus Oldenburg kennen, die eventuell auch nach Südafrika wollen, sowie Mitstudenten aus Gqeberha kennen, die Du eventuell später vor Ort treffen wirst! Der Austausch fängt dort bereits an und man formt schnell ein Gemeinschaftsgefühl als Studierende, die sich auf das Lernen und Lehren freuen.
- Bewerbung auf Stipendien für finanzielle Unterstützung
 - Fragen schadet nichts! Es gibt verschiedenste Möglichkeiten, sich finanziell Unterstützung zu holen. Informiere dich frühzeitig, welche für dich in Frage kämen: PROMOS, Mobilitätzuschuss, Deutschlandstipendium, Auslands-BAföG, STIBET, Begabtenförderungswerke (lass dich davon nicht einschüchtern, du musst kein Wunderkind sein; viele achten auf Engagement und persönliche Interessenverteilung!), Stipendium vom **DAAD** (durch Lehramt.International kannst du ein Stipendium vom DAAD erhalten!), und mehr...
- Bewerbung auf das Visum
 - Hier zum wichtigsten — **das Visum**. Ohne dem läuft gar nichts. Also auch hier frühzeitig drum kümmern! Das Sammeln der Unterlagen braucht seine Zeit! Beachte: Die Unterlagen müssen persönlich in der Botschaft in Berlin eingereicht werden (https://www.suedafrika.org/downloads/Business_hours.doc). Die **Vollständigkeit der Unterlagen** ist hier extrem wichtig! Ein paar weitere Bemerkungen meinerseits:
 - Dein Besuch bei der Botschaft kann ein wenig unangenehm verlaufen. Man wird von den zuständigen Behörden nicht gerade freundlich und freudig begrüßt. Lass dich auch hier nicht zu sehr einschüchtern. Da mussten wir alle durch. Vielleicht hilft es, wenn du den Ausflug nach Berlin nicht alleine machst. In der Botschaft darfst allerdings nur du (Personen mit Interesse an einem Visum) eintreten (es sei denn du bist Minderjährig).

- Die richtige Website für das Visum findest du hier: <https://www.suedafrika.org/visa-immigration/temporary-residence-visa.html>. Wenn du dich zum Austausch bewirbst für 4-5 Monate, dann wirst du mit großer Wahrscheinlichkeit das „**Freemover-Visa**“ benötigen. Informiere dich jedoch vorab, was du in deinem Fall genau brauchst.
- Wenn du über dein Studium hinaus bleiben möchtest, um noch mehr zu **Reisen**, dann musst du in der Botschaft gleich erwähnen, dass du gern noch ein wenig Urlaubszeit hinten dran hängen würdest, ansonsten wird dein Visum mit dem Ende des Semesters ablaufen und du wirst ausreisen müssen.
- Krankenversicherung: du wirst eine neue Abschießen müssen. Für die Einreise nach Südafrika, reicht deine deutsche Auslandskrankenversicherung nicht aus. Ich empfehle dir hier, dass du dich bei **Momentum Health** registrierst. Auch die *International Education Association of South Africa* (IEASA) in Absprache mit *ACA Healthcare Consultants* schreiben diese als Empfehlung aus. Die Kosten, die hierbei auf dich zukommen, findest du später in meiner Kostenliste.
- Kontoauszug: Ich und meine Kommilitonin haben hier die unangenehme Erfahrung gemacht, dass Kontoauszüge mit **geschwärztem Verwendungszweck nicht akzeptiert** werden. Finanziell muss man sich hier also einfach nackig machen und darf nicht so viel auf Privatsphäre im Sinne von Datenschutz geben. Zudem wirst du dein Reisepass dort mitsamt der Unterlagen abgeben müssen. Dieser wird dir mit dem Visum dann nach Hause geschickt. Auch dies hat meine Nerven ein wenig getestet, doch alles kam sicher bei mir an!
- Ein **internationaler Führerschein** ist nicht zwingender Weise Notwendig, würde ich jedoch empfehlen. Mehr dazu findest du hier: <https://southafrica.diplo.de/sa-de/sa-rk/sa-fuehrerschein/2142718>
- Impfungen: Achte darauf, dass deine Hepatitis A+B, Typhus und Tollwut Impfungen auf dem neusten Stand sind. In der Checkliste des Visums ist die Gelbfieber-Impfung aufgelistet, doch achte immer auf das Kleingedruckte! Einreisende aus Deutschland müssen diese nicht nachweisen, da DE nicht zu den Gelbfieber-Risiko Ländern gehört. Solltest du aber vorher bereits im Ausland gewesen sein, checke noch einmal, was Du vorzeigen musst. Tabletten gegen Malaria hatte ich während meines 4-monatigen Aufenthalts nicht gebraucht. Bei Bedarf kannst du diese auch vor Ort kaufen. Wenn du z.B. eine längere Reise im östlicheren Teil Südafrikas unternehmen solltest, würde ich Malaria-Profilaxe empfehlen! In Gqeberha ist jedoch kein Risiko auf Malaria.
- Die Nelson Mandela Universität (NMU) hilft dir auch bei deiner Vorbereitung. Nach Annahme für den Austausch erhältst Du den **Acceptance Letter**, indem dir deine nächsten Schritte mitgeteilt werden. Für einen frühen Einblick, verlinke ich dir jenen, den ich damals erhalten habe: [https://mailchi.mp/04bac83bf892/studyabroad2022-s2acceptance?e=\[UNIQID\]](https://mailchi.mp/04bac83bf892/studyabroad2022-s2acceptance?e=[UNIQID]) — Achtung, dieser ist natürlich *nicht* mehr zu 100% aktuell !
- Bewerbung auf die Unterkunft im CampusKey: die Bewerbung für deine Residence startet erst nachdem du deinen Acceptance Letter erhalten hast. Auf diesem ist das Verfahren verlinkt und die Schritte erklärt. Info-Broschüren über die beiden Möglichkeiten der Unterkünfte „Scarborough“ und „9th Avenue“ findest du dort ebenfalls. *Persönliche Erfahrung: Da wir leider den Acceptance Letter sehr spät erhalten haben (obwohl wir seitens der CvO Uni bereits eine Zusage hatten), konnten wir uns erst spät auf ein Zimmer im CampusKey bewerben. Hier zählt: Wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Ich und fünf weitere international Studierende hatten Pech. Uns wurde recht kurzfristig vor unserem Abflug mitgeteilt, dass wir keinen Platz mehr im CampusKey erhalten konnten. Zuerst war ich sehr enttäuscht, doch die NMU hat sofort Unterkünfte organisiert. Daher hab ich mein Semester in „Langerry Holiday Apartments“ verbracht (was ungefähr den Kosten für ein Zimmer in CampusKey entsprach).*

- Hin- und Rückflug: grundsätzlich ist es immer günstiger gleich einen Rundflug zu buchen, daher überlege dir am besten vorher **bis wann** du in Südafrika bleiben willst. Auch im Konsulat ist es geschickter, wenn du weißt, ob du nach Semesterende noch Reisezeit brauchst. *Persönliche Erfahrung: In meinem Fall und der meiner Kommiliton-en/-innen, wurden die Flugpreise leider sehr teuer, da wir unsere Flüge erst kurzfristig vor Abflug buchen konnten.*



NELSON MANDELA
UNIVERSITY

momentum
health

CampusKey
STUDENT LIVING

Kosten: Für was wie viel?

Das meiste Geld gibst du gleich am Anfang aus. Für die Vorbereitungen, die Organisation und das Ankommen. Hier eine kleine Übersicht dazu:

Grund	Kosten
Visum	33 €
medizinischer + radiologischer Nachweis	ca. 50 €
Führungszeugnis	13 €
Porto für die Sendung des Visums	mind. 11 €
internationaler Führerschein	15 €
Südafrikanische Krankenversicherung	ca. 150 €
Hin- und Rückflug	ca. 1000 €
Acceptance Offer, inkl. ... Orientation Fee ... Accommodation Deposit ...einen Teil der Tuition Fees	insg. 10600 ZAR = ca. 600 € 600 ZAR 5000 ZAR 5000 ZAR
Tuition Fee	31050 ZAR = ca. 2000 €
Accommodation CampusKey + Kaution (erhält man zurück beim Auszug)	5163 ZAR/month = ca. 300 €/M. (muss spätestens ca. 3 Wochen vor Ankunft gezahlt werden) 5000 ZAR = ca. 300 € (muss spätestens ca. 2 Monate vor Ankunft gezahlt werden)
Anschaffungen für die Unterkunft	z.B. Küchenausstattung inkl. Töpfe, Pfannen, Geschirr, Gläser, Besteck / Haushaltsausstattung inkl. Bettwäsche, Decke, Kissen, Handtücher, Föhn, Handfeger und Schaufel, Lappen, Stromnetz-Adapter,...
Autoleihe	200-400€/M. (Privatunternehmen: Affordable Car Rental)

Studium

Das Studium an der Nelson Mandela Universität (NMU) kann sehr vielseitig sein. Die Uni und der Campus sind recht groß und es gibt viele Studienangebote. Ich selbst studiere Englisch und Philosophie auf Lehramt noch im Bachelor. Ich hatte zu meinem Pech und Segen alle Kurse online. Viele Dozenten haben ihren Unterricht zusätzlich im Nachhinein hochgeladen, sodass man jederzeit Zugriff auf die PowerPoints und/oder Unterrichtsstunde hatte. Einerseits erschwert dies das Kontaktnüpfen zu anderen Studierenden; z.B. wurden auch Gruppenaufgaben nur online bearbeitet. Andererseits hat das auch viel Freiheit in der Stundenplan- und Freizeitgestaltung ermöglicht. Das war sehr nützlich, um seine Reisen durch das Land planen zu können.

Obwohl alles online war, haben ich und meine Kommiliton/innen (die ich hauptsächlich außerhalb der Uni kennenlernte) gern in der Uni getroffen, um dort zu arbeiten. Die Uni hat eine Cafeteria und natürlich eine große Bibliothek, das International Office und viele weitere. Ich würde dir empfehlen am Anfang ein bisschen Zeit einzuplanen, um das Uni-Gelände ein bisschen kennenzulernen. Nur nicht erschrecken! Affen kreuzen ab und zu deinen Weg. Es gibt auch gute Wanderwege ganz in der Nähe; anders als zuhause bemerkt man an der NMU, dass wir uns als Menschen in einem großen Tierreich ausbreiten und nicht in unserem eigenen.

Das Semester ist in zwei Terms unterteilt, die jeweils zwei Monate lang sind. Dazwischen gibt es eine Woche frei, die sog. „Recess Week“. Viele International Students haben alle ihre Semesterkurse ins erste Term gelegt, sodass man im zweiten reisen kann. Doch nicht alle Kurse können nur in einem Term belegt werden! Also achte auch da auf deinen Stundenplan. Meine Kurse hatte ich nach Interesse belegt, da ich mir in meinem Fall keine KP anrechnen lassen musste. Auf folgende war ich angemeldet:

- Afrikaans for Beginners
- South African Literature
- Cross-Cultural Perspectives in Psychology
- Philosophical Practice: Philosophy through Film
- Modern Africa: History and Philosophy

Wenn du in deine Kurse reingekommen bist, erhältst du deinen eigenen Account bei NMU Student Portal und bekommst deine eigene E-Mail. Darüber hast du Zugriff auf deine Module, so ähnlich wie du es von Stud.IP kennst. Mit den Dozenten habe ich positive Erfahrungen gemacht, da sie sehr nett und rücksichtsvoll mit den Studenten umgehen, sowie auf Rückfragen immer offen und freundlich antworten. Mit der Flexibilität kommt jedoch auch die Spontanität: Abgabefristen werden oft kurzfristig angegeben oder eventuell noch am selben Tag verlängert. Daran muss man sich erst einmal gewöhnen. Ich persönlich schwankte daher oft mental zwischen Gelassenheit und Stress.

Eines muss ich leider kritisieren: Ich und meine Freunde haben lange nach einer guten Lernatmosphäre gesucht. Die Cafeteria ist recht dunkel und oft fehlten genug Stühle zu den Tischen. Auch Stromanschlüsse sind nur begrenzt zu finden, sodass Studenten bereits Verteiler und Mehrfachstecker mitbrachten. In der Bibliothek waren natürlich kein Essen und Getränke erlaubt, weswegen wir zu unserem eigenen Luxus die Cafeteria mit regelmäßigen Zugriff auf Kaffee bevorzugten. :D Draußen, vor der Cafeteria konnte man zwar schön in der Sonne sitzen, aber dort gibt es kein Stromnetz und die Elektronik wird natürlich relativ schnell heiß. Die Lernecken im CampusKey sind nicht ruhig genug, um sich dort lange zu konzentrieren, für Gruppenarbeiten oder kleinere Aufgaben waren diese aber völlig in Ordnung. In ein Café konnte man sich auch nur schwierig setzen, da es nicht immer WLAN gibt und man natürlich Bestellung aufgeben muss, um sitzenbleiben zu können. Zudem ist nicht zu vergessen: Loadshedding. In den Stunden am Tag, an dem der Strom abgeschaltet wird, fehlt an vielen Orten dementsprechend auch WLAN. Nur auf dem Campus und im CampusKey funktionierte dies weiter. Also: neben dem Wetter auch gleich die Loadshedding Zeiten für deine Region checken und vorher alle Geräte und Powerbanks aufladen!

Leben und Freizeit

Sooooo hier könnte ich ewig viel schreiben! Doch ich versuche es kurz zu halten, letzten Endes wirst du deine Freizeit selbst gestalten und ganz anders aussehen wie meine. Grundsätzlich ist hier zu sagen: Es gibt viel zu tun und noch mehr zu sehen!



Leben: Deine direkte Umgebung

Gqeberha hat alles was du brauchst: Es gibt mehrere Einkaufsmöglichkeiten, unter anderem das Pick n Pay, Superspar und mehrere Shopping Centers. Von uns meist besucht war das Summerstrand Village (10 min Laufweg vom CampusKey Scarborough), vor allem wegen des Jacks Bagels, wo wir oft zum Kaffee holen/trinken oder Frühstück hingelaufen sind. Neu, groß und schick ist der Walmer Park, dort findest du alle möglichen Geschäfte, inkl. Supermärkte, Kleidungsgeschäfte, ein Kino, Friseur, Dekoläden, Cafés, Restaurants,... — eben ein typisches (touristisches) Shopping Centre.

Überhaupt sind die Stadtgebiete Summerstrand bis Humewood sehr touristisch, was diese Gegend unter anderem auch etwas sicherer macht als den Rest der Stadt. Ich muss zugeben, wir haben Gqeberha nie vollständig erkundet, weil uns zu oft davon abgeraten wurde. Besonders Locals warnen vor den Gefahren und der potentiellen Gewalt, die man erfahren kann, vor allem weil man schnell als Ausländer/in erkannt wird. Ich muss sagen, zu schätzen lernen was man in Deutschland hat, ist ein großer Teil der Erfahrung in Südafrika. Neben Loadshedding und Water Shortage war die Unsicherheit für mich eindeutig die größte Umstellung.



bei Mossel Bay



Umtata (Wild Coast)

Kriminalität: Vorsicht ist besser als Nachsicht

Ich verstehe, warum dieses Thema viele abschreckt. Kriminalität ist einfach viel vorhanden, natürlich besonders in Großstädten. Die Radionachrichten und Warnungen der Locals haben einen doch sehr verunsichert. Doch man lernt damit umzugehen und gewöhnt sich „Sicherheitsmaßnahmen“ an. Zum Beispiel: Auto abschließen (auch beim fahren), so wenig wie möglich mit einem rumschleppen (vor allem kein Bargeld) niemals alleine lange herumlaufen (nachts schon gar nicht). Man ist achtsamer, wenn man unterwegs ist und überlegt sich zweimal, wo man anhalten möchte. ABER: Solange man die Situation nicht unterschätzt und ein wenig aufpasst, dann ist das alles kein Problem. Man sollte nicht übervorsichtig sein, denn das würde dich zu sehr in deinen Unternehmungen einschränken. Trotzdem sollte man auch nicht leichtsinnig sein. Ein gutes Mittelmaß finden wirst du automatisch, sobald du ein Gefühl für die Gegend bekommst. Lass dich nicht zu sehr einschüchtern, doch nehme die Warnungen ernst. Versuche ein realistisches Bild zu bewahren. Dieses Land ist kompliziert, schwierig und doch wunderschön. Die absolut meisten Menschen, die du dort treffen wirst sind super nett, hilfsbereit und einladend. Doch auch hier solltest du dich nicht sofort auf alles einlassen. Vorsicht ist besser als Nachsicht.

Persönliche Erfahrung: Als ich mit zwei Freundinnen Jeffrey's Bay besuchte wurde wir gegen Abend von zwei Mädels angequatscht, die wir auf der Toilette eines Restaurant trafen. Wir kamen gerade vom Strand und wollten was essen gehen, doch bemerkten schnell das wir in einem feinen Restaurant landeten und nicht entsprechend gekleidet waren. Die beiden Mädels jedoch waren aufgebrezelt und schienen sich einen schönen Abend machen zu wollen. Sie fragten uns, ob wir Bilder von ihnen machen konnten. Dann wollten sie Bilder mit uns, dann wollten sie unsere Handynummer, dann fragten sie wo wir nun stattdessen Essen gehen wollen, dann deuteten sie an sie wollen mit uns mitkommen... und mehr und mehr kam uns das ganze merkwürdig vor. Ich tat das erst unter „Südafrikanische Freundlichkeit“ ab, doch meine Freundinnen bemerkten schneller als ich, dass die beiden wahrscheinlich an unsere Handys und Taschen wollten. Zum Glück hatte unser Unterbewusstsein das ziemlich schnell begriffen, denn es kam uns komisch vor, dass sie sofort mit Fremden Selfies machen wollten. Eine von uns hatte jedoch die Taschen behalten und das Bild gemacht, so kamen die Mädels nicht an unsere Sachen während wir zusammenstanden für das Bild. Im Nachhinein war die Aktion eindeutig, doch in dem Moment hat man mit solchen Absichten nicht gerechnet, da sie so aussahen, als hätten sie Geld und selbst Handys, doch damit wollten sie unser Vertrauen gewinnen und uns näher kommen. Also immer ein wenig Vorsicht schadet nicht! Und vor allem: Vertrau deinem Bauchgefühl.

Aktivitäten: Von Sozialem Engagement bis Sportlicher Action

Das CampusKey bietet neben dem Fitness-Studio mit Blick aufs Meer auch viele Aktivitäten an, unter anderem das Izizwe Projekt, mit dem man 1x/Woche in ein Township fährt, um dort in kleinen Kinderstätten und Schulen mit 4-6 jährigen Kindern zu spielen und sie zu unterhalten. Das hat immer Spaß gemacht, da man hier mehr von den Kindern unterhalten wurde als umgekehrt... xD Auch wenn das CampusKey noch vieles angeboten hat, so habe ich selten an den Workshops teilgenommen. Ich war mehr damit beschäftigt, surfen zu lernen.

An der Beach Road im Stadtteil Humewood befindet sich das Surf Centre — zwischen dem Restaurant „White Tiger“ und der Bar „Beer Shack“. Das war der Ort, an dem ich am regelmäßigsten war. Die Besitzer sind sehr nett und freuen sich über jeden, der vorbei schaut. Ich und meine Surfpartnerin sind oft auch mal so dort angehalten wenn wir vorbeikamen und haben uns mit ihnen unterhalten. Diesen kleinen aber feinen Laden werde ich wahrscheinlich am meisten vermissen. Dort kann man für 1500 ZAR ($\approx 80\text{€}$) fünf Unterrichtsstunden erhalten, inklusive Surfboard und Wetsuit. Gegenüber findet man den Humewood Fleemarket, auf dem man viele schöne Kleinigkeiten zur Erinnerung an die Zeit kaufen kann. Humewood hat den Kings Beach, und beim CampusKey ist der Pollok Beach. Ich hab den Kings Beach lieber zum surfen gehabt, aber der Pollok Beach ist viel schöner, um zu entspannen und sich dort zu sonnen.

Soweit so gut. Wie sieht's mit dem Ausgehen aus? Dafür war das Barney's *die* Anlaufstelle an Dienstagabenden. Das Restaurant mit Bar hat jede Woche einen Karaoke-Abend, wo sich viele junge Leute treffen. Dort hatten wir auch Kontakte mit Locals knüpfen können. Mehrere Clubs und Bars in der Gegend ermöglichen das Feiern gehen innerhalb von maximal 15 min Autofahrt. Um dort hinzugelangen haben wir oft Uber benutzt. Mit der App bestellt man einen und bezahlt die Fahrer/innen. Es kostet sehr wenig (meistens ca. 3€) und ist recht sicher, da man die Uberfahrt auf dem Handy verfolgen und mit Freunden teilen kann. Außerdem kennt man nach einer Zeit die Fahrer/innen, die sind immer nett und unterhalten sich gern im Smalltalk.

Natürlich gab es kaum etwas, dass unsere Winery-Tour im wunderschönen Franshoek übertreffen konnte, aber auch in Gqeberha gab es ab und zu ein Wine Tasting in der Bridge Street Brewery, auf die wir uns immer gefreut haben. Wie du siehst, findet man auch schnell von selbst heraus, was in Gqeberha und evtl. Umgebung so stattfindet. Einmal im Jahr zum Beispiel findet das Oktoberfest statt, was wir miterleben durften während des Wintersemesters `22. Große Zelte waren aufgebaut mit Band, Essen (sogar Bratwürstchen gab es!) und natürlich einer Menge Bier... Also freu dich auch auf saisonale Ereignisse, die Stadt Gqeberha hat vieles zu bieten!



Surfen am Kings Beach



Winery Tour Franshoek

Reisen: Das Absolute Muss

Einen anderen großen Teil meiner Freizeit habe ich mit Reisen verbracht. Ich habe mir mit ein paar Freundinnen ein Auto geliehen und sind damit größere Routen gefahren, wie die Garden Route, eine Woche Kapstadt, oder die Wild Coast. Auch für Tagesausflüge war das Auto nützlich. Ein Auto ist die sicherste und oft die einzige Möglichkeit, um sich in Südafrika fortzubewegen. Es gibt vieles zu erkunden, besonders entlang der Küste. Man sollte sich frühzeitig mit den Reiseplanungen beschäftigen, damit man schafft, was man unbedingt sehen möchte und noch coole oder außergewöhnliche Airbnb's bekommen kann. Die Zeit rennt sobald man da ist und man muss sich darauf einstellen, dass man niemals alles sehen kann. Auch direkt vor Ort kann man viel Wandern, National Parks besuchen, Surfen, Kayaking, und so weiter... es ist wunderschön, so weit das Auge reicht. Hier mal zum Überblick, wo wir so unterwegs waren:



Addo Elephant Park



Schotia Safaris

Orte	Aktivitäten
Gqeberha	Sacramento Trail Cape Recife Addo Elephant Park & Private Game Reserve Schotia Sardinia Bay
Jeffrey's Bay	Strand und Surfen
Tsitsikamma	Storms River Bridge Ziplining
Nature's Valley	Birds of Eden Monkeyland
Plettenberg Bay	Whale Watching Swimming with Seals Robberg Nature Reserve
Wilderness	Wilderness National Park Kayaking Map of Africa Kingfisher Trail
Mossel Bay	Point of Human Origins
Struisbaai	Southern Tip of Africa (Agulhas National Park) Parrie the Stingray
Kapstadt	Table Mountain & Signal Hill Kirstenbosch National Botanical Garden Neighbourgoods Weekend Market Waterfront Cape of Good Hope Simon's Town Krom River & Elands River Hike (Paarl)
Graaff-Reinet	Valley of Desolation Nieu-Bethesda
Oudtshoorn	Cango Caves



Lehramt.International

Das vom DAAD finanziell unterstützte Programm Lehramt.International soll den Studierenden auf Lehramt die Chance geben, das Lehramtsstudium sowie das Schulsystem im Ausland kennenzulernen. Seitens der Carl von Ossietzky Universität (CvO Uni) gibt es hier zwei Partneruniversitäten: die Rijksuniversiteit Groningen (RUG) in den Niederlanden und die Nelson Mandela Universität (NMU) in Südafrika. Ich hatte mich für Südafrika beworben und hatte die große Ehre, ein Platz mit Stipendium zu erhalten. Wie es die Homepage der CvO Uni selbst schreibt: „Idealerweise kombiniert sich der Aufenthalt mit einem Schulpraktikum oder einzelnen Hospitationstagen an lokalen südafrikanischen bzw. niederländischen Schulen“ (<https://uol.de/lehramtinternational/auslandssemester>). Dieses Ideal ist leider bei uns im WiSe 2022 nicht zur Realität geworden. Davon bin ich im Nachhinein ein wenig enttäuscht.



Bevor das Auslandsemester losging hatten wir sogenannte „Virtual Lecture Exchanges,“ bei denen wir die Chance hatten, bereits Lehramt-Studierende aller drei Länder kennenzulernen. Dadurch hab ich z.B. auch die deutschen Studierenden kennengelernt, die zum gleichen Zeitraum wie ich die NMU besuchen. Meine Gruppe hatte das Pech, dass wir die südafrikanischen Studierenden nicht persönlich antreffen konnten in Gqeberha, weil diese im WiSe 2022 nicht da waren. Aber ich fand diesen Online Austausch trotz alle dem sehr hilfreich und es hat mir viel Spaß gemacht, Leute mit gleichen Interessen sowie die Organisatoren des Austauschs zu treffen.

Unser letzter Stand seitens der CvO Uni war eine e-Mail, die Folgendes mitteilte:

Inwiefern es für Sie möglich sein wird, Schulen zu besuchen oder sogar ein Praktikum zu machen, ist noch in Klärung. Leider erweist sich dieser Teil des Programms als schwieriges Thema, wie sich schon im Frühjahr herausstellte. Da wir auf die Kulanz der Partner angewiesen sind, können wir natürlich leider nichts erzwingen, bemühen uns aber sehr, dass Sie Einblicke in lokalen Schulen und das Schulsystem erhalten.

Unsere Ansprechpartnerin an der NMU haben wir nach Ankunft gefragt, wie es nun weitergeht, doch wir wurden auf später vertröstet, da es einen Vertreterinnenwechsel an der NMU für das International Office gab. Leider kam nie jemand auf uns zurück. Eine Erfahrung in Form eines Praktikums hat daher für keinen von uns stattgefunden. Ehrlicherweise muss ich sagen, dass dieses Gesprächsthema am Ende auf Seiten der Studierenden sowie der Organisatoren — einfach gesagt — zerlaufen ist. Warum dies alles nicht so gelaufen ist wie geplant, würde ich an besonders einem großen Punkten feststellen: Kommunikationsschwierigkeiten. Diese kamen auf

1. wahrscheinlich intern, da es einen Organisatorinnenwechsel gab und
2. mit den Lehramt-Studierenden.

Nach unserer Ankunft hätte es zumindest *ein* Zusammentreffen von internationalen Lehramt-Studierenden und den Organisatorinnen vor Ort geben müssen. Es gab nie ein Zusammenkommen oder Willkommen. Natürlich ist es einfach im Nachhinein schlau zu reden. Mit Sicherheit haben die Zeiten von COVID-19 auch viel Bürokratie erschwert, weswegen vielleicht auch die Kommunikation mit Schulen und die Organisation praktischer Umsetzung erschwert wurde. Doch dies sind alles nur Erklärungen, die ich mir selbst hergeleitet habe. Denn es gab nie eine finale Erklärung der Situation an die Studierenden. Im Gegenteil, am Ende des Semesters wurden wir gebeten, unsere Erfahrungen in Schulen und unsere neuen Kenntnisse zu dem südafrikanischen Lehr- und Schulsystem zu teilen. Und da frage ich mich, „wie und was soll ich da berichten?“

Mein Semester war wundervoll, ich bin vielen Leuten begegnet, habe das Izizwe Projekt kennengelernt und des weiteren auch eine Privatperson getroffen, die mir und Freunden die Vielseitigkeit der Townships gezeigt hat. Ich habe mit Locals über die Apartheid gesprochen und wie diese Vergangenheit immer noch auf unsere Gegenwart wirkt. Ich habe Meinungen verschiedener Generationen gehört und langsam verstanden, warum dieses Land gespalten ist und warum noch ein langer Prozess der Versöhnung und Heilung bevorsteht. Und Rassismus ist hier nicht der einzige Spaltungsfaktor. Bildung ist eine der Säulen, auf der ein Land steht. Ich bin sicher, das Schulsystem braucht noch viel Verbesserung und muss noch mehr Räume schaffen, in denen über die aktuellen Probleme und ihre Ursprünge gesprochen werden kann. Die neue Generation muss auf die Lösung dieser Probleme vorbereitet werden. Es gibt Arbeitslose und Fachkräftemangel. Es gibt viele Brüche, Verletzungen, Ungleichheiten. Es gibt große Familien und Stämme mit konservativen Einstellungen. Korruption findet sich nicht nur im Großen, sondern auch im Kleinen. Für viele Menschen in Südafrika bedeutet Leben leider immer noch ein Überlebenskampf.

Und gleichzeitig gibt es viele Möglichkeiten: Es gibt viele Menschen, die bereit sind etwas zu ändern. Es gibt viele Projekte, die kleine lokale Fortschritte bringen. Es gibt viel Gesprächsstoff zur Apartheid in der Universität. Es gibt noch viele Räume, die geschaffen werden können. Räume für ein Zusammenkommen, Räume für Gleichheit und Gerechtigkeit mit Köpfen, die dieses Land verstehen wollen und ändern wollen. Jeder kleine Schritt ist ein Schritt.

Ich habe gesehen, dass die Südafrikaner trotz der ihnen bewussten Schwierigkeiten des Landes, daran glauben, dass es eine Zukunft hat, dass es lernen wird und, dass mehr und mehr Brücken anstelle der Brüche aufgezogen werden.

Daher: im Nachhinein finde ich es schade, dass ich nicht mehr getan habe. Doch nun hatte ich einen ersten Einblick und auch jetzt kann ich nicht behaupten, dass ich das Land vollständig verstanden habe. Apartheid ist ein komplexes und ein natürlich noch empfindliches Thema, auch an der Universität. Und daher hab ich mehr zugehört, als gesagt und mehr angeschaut als getan. In der Zukunft würde ich mich gerne noch mehr mit diesem Land beschäftigen und bin gespannt, bei welchen Räumen des Zusammentreffens ich in Zukunft mitwirken werde.



Schlusswort

Kurz zurück zur Frage: Willst Du nach Südafrika? Es bleibt deine Entscheidung. Doch ich hoffe, meine Erfahrungen konnten dir einen guten Einblick schaffen und positive sowie negative Seiten aufzeigen. Südafrika ist divers, komplex, groß und unglaublich schön. So wie alles im Leben wird auch deine Reise schöne, überraschende und auch unschöne Erfahrungen mit sich bringen. Was ich abschließend sagen kann ist, dass man sich definitiv auf Südafrika freuen kann! Es ist immer super spannend! Ich kann dir versprechen, solltest Du Südafrika besuchen, deine Zeit wird definitiv aufregend! Man braucht viel Energie und noch mehr Freude an Neuem! Wer lieber in bekannte Umgebungen eintaucht und einen rhythmischen Alltag gern hat, der wird schnell überfordert sein mit Südafrika. Es ist ein Land des reinen Abenteuers!

Doch bei all dem Spaß und den Aufregungen sollte man nicht vergessen, dass man Student/in der Uni Oldenburg ist, sowie Deutsche/r in einem fremden Land. Beim Brücken schlagen gebraucht es zwei Seiten, um aufeinander zuzukommen. So sollte man sich dessen bewusst sein, dass man für einige vor Ort — besonders in ländlicheren Gegenden — die erste ausländische Person oder erste deutsche Person ist, die sie antreffen. Willkommen ist man immer und viele Fragen werden gestellt. Dabei sollte man immer differenziert und ehrlich in die Konversation eintreten. Doch schwer fällt dies nicht, denn die Offenheit und Freundlichkeit kommt einem sofort entgegen. Es ist immer super interessant, mit den Locals über alle möglichen Themen zu sprechen und ihre Sichten auf die Situationen zu hören. Ebenso interessant ist es mit anderen Internationals zu reden und die ersten Eindrücke miteinander zu teilen.

Ich möchte dir noch mitgeben, dass es einschüchtern kann, wenn man das erste Mal der/die „Fremde“ ist. Ebenso fühlte es sich für *mich* neu an, in meiner Haut zu stecken. „Weiß zu sein“ war das erste Mal von Bedeutung. In Townships wurde man bewundernd angesehen von Kindern. Trotz der nicht negativen Reaktionen fühlte sich ihr Verhalten aufgrund meines Äußeren unwohl an. Wegen der vergangenen Apartheid, hatte ich es einfach als falsch empfunden, bewundert zu werden. Das sollte nicht sein. Genauso wenig sollte gehasst und ausgegrenzt werden. Brücken schlagen heißt also auch, für sich selbst eine offene Grundeinstellung zu bewahren und vor Neuem nicht zurückzuschrecken. Reisen zu wollen bedeutet nicht nur Abenteuer erleben (so wie die ganzen tollen Bilder immer aufzeigen), sondern an erster Stelle Kennenlernen zu wollen. Und es gibt vieles in Südafrika, das kennengelernt werden will! Und somit beende ich diesen Beitrag mit: *The more variety, the better society!* Und Du kannst dazu beitragen!

Alles Gute und viel Spaß und Mut bei Deinen Erlebnissen wünscht Dir,

Deine Kommilitonin **Clara Hippach**



Neue Freundschaften <3



Ich hab's südafrikanische Hobbiton gefunden!



Geile Sonnenuntergänge jeden Tag...



Neue Erlebnisse, neue Begeisterungen

Bildergalerie



Shipwreck in Struisbaai



Map of Africa in Wilderness



Valley of Desolation in Graaff-Reinet



Simon's Town



Tsitsikamma Storms River Mouth



Sunset Sardinia Bay



Winery Tram Franshoek



Kapstadt



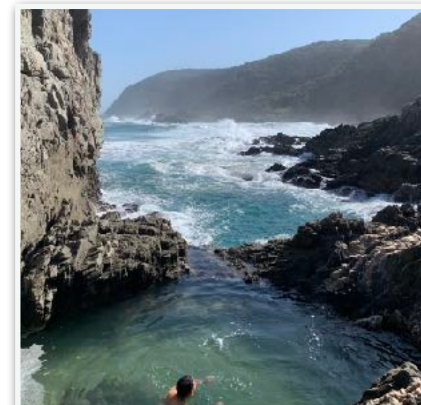
Zipline Knysna



Kayaking Garden Route



Township



Tsitsikamma National Park